

7.1 Auf dem Weg - Gott suchen und finden

Pubertät:

Darunter ist die Veränderung vom Kind zum Erwachsenen zu verstehen.

- **Körperliche Reifung:** Jungen und Mädchen entdecken ihre Sexualität.
- **Seelische und soziale Reifung:** zunehmende Selbstständigkeit, Loslösung vom Elternhaus

Pilgern/Wallfahrten:

Wer pilgert, unternimmt eine Reise zu einem Ort, an dem Jesus lebte und wirkte oder an dem sich das Grab eines Heiligen befindet.

- **Pilgern in früheren Zeiten:** Die Menschen pilgerten, um Gottes Beistand für eine schwierige Zeit zu erbitten oder ihm zu danken.
- **Heutzutage** pilgern auch Nichtgläubige, um einen Schicksalsschlag zu verarbeiten oder um sich über ihre Ziele im Leben klar zu werden.
- **Der Jakobsweg** ist ein Beispiel für einen christlichen Wallfahrtsweg. Er führt durch ganz Europa, besteht aus vielen Pilgerwegen und führt bis nach Santiago de Compostela in Nordspanien zum Grab des Apostels Jakobus.

Kirchliche Angebote für Jugendliche:

- **Weltjugendtag:** Jugendliche aus aller Welt treffen sich in einem Gastgeberland.
- **Taizé:** Gründer = Frère Roger; Tausende Jugendliche reisen jährlich in das kleine Dorf Taizé in Burgund (Frankreich).
- **Sakrament der Firmung:** In den Sakramenten bietet Gott seine Nähe an. Die Firmlinge sollen für ihren Weg zum Erwachsenwerden mit der Kraft des Heiligen Geistes gestärkt werden.

Religionsersatz: Beispiele:

- Kult um einen Star
- Fangesänge im Fußballstadion

→ Sie erinnern an Religion/Gottesdienst, weil sie in der Gemeinschaft erlebt werden und Eventcharakter haben.

ABER: Sie sind keine Möglichkeit, um Gott zu erfahren oder den Sinn des Lebens zu finden.

Christliche Gottsucher:

- **Heiliger Augustinus** : Er erkannte, dass es unmöglich ist, Gott zu begreifen.
- **Edith Stein** (Jüdin, zum Christentum übergetreten): Sie wandte sich gegen den Nationalsozialismus und starb als Märtyrerin im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.

7.2 Biblische Weisungen - Orientierung für ein gelingendes Leben

Die **Zehn Gebote** (Ex 20,1 – 17) sollen für uns Menschen **Wegweiser** sein, die ein Leben in Freiheit und Gerechtigkeit ermöglichen.

1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.
3. Du sollst den Sabbat ehren.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht Ehe brechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht lügen.
9. / 10. Du sollst nicht die Frau und das Hab und Gut deines Nächsten begehren.

Befreiender Gott:

- Mose hat das Volk Israel mit der Hilfe Gottes aus der ägyptischen Gefangenschaft befreit (vgl. Buch **Exodus** im AT).
- Gebote sollen helfen, das Zusammenleben der Menschen friedlicher zu gestalten. Sie sichern dabei auch die Freiheit eines jeden Einzelnen.

Die Bergpredigt:

Sie ist eine Rede von Jesus mit vielen wichtigen Weisungen für das menschliche Zusammenleben.

- In den **Antithesen** nimmt Jesus Bezug auf die Zehn Gebote des AT, er hebt sie allerdings nicht auf, sondern verschärft sie: z.B. AT: Hasst eure Feinde! → Jesus: Liebt eure Feinde!
- Die **Goldene Regel** („Alles was du von anderen erwartest, das tu ebenso auch ihnen.“) ist die Zusammenfassung der Lehre Jesu und sollte für jeden Menschen eine zentrale Orientierungshilfe für das Handeln sein.

Das Doppelgebot der Liebe lautet:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (=Nächstenliebe)

Du sollst deinen Herrn, deinen Gott, lieben. (=Gottesliebe)

ABER: Du musst dich erst selbst mit deinen Stärken und Schwächen annehmen, damit du dich bzw. Gott annehmen kannst! (=Selbstliebe)

Das Sakrament der Buße und der Versöhnung (= die Beichte):

Wesentliche Elemente dabei sind:

- die Reue (= sich der eigenen Schuld bewusst werden)
- das Bekenntnis (= die Schuld aussprechen/beichten)
- die Lossprechung (= Priester spricht im Namen Gottes von den Sünden los)
- die Buße (= bereit sein, die Schuld wieder gut zu machen)

7.3 Bei euch aber soll es anders sein - Jesu Botschaft vom Reich Gottes

Die Evangelien ...

- sind die wichtigsten Quellen, um etwas über Jesu Leben und seine Botschaft zu erfahren.
- wurden von Markus, Matthäus, Lukas und Johannes verfasst.
- berichten vom Wirken Jesu (Wundertaten etc).
- enthalten Aussagen zum Reich Gottes.

Das Reich Gottes ...

- ... ist eine neue Welt, in der z.B. Frieden herrscht und niemand hungern muss.
- Das Reich Gottes **beginnt mit Jesus**, muss aber erst **noch vollendet** werden (= Aufgabe aller Gläubigen!).
- Jesus spricht vom Reich Gottes in **Gleichnissen** (z.B. Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg).
- Gott wendet sich gerade den Benachteiligten zu.
- In den **Seligpreisungen** beschreibt Jesus, durch welches Verhalten das Reich Gottes herbeigeführt werden kann. (Beispiel: "Selig sind die, die Frieden stiften, ...").

Gleichnisse:

Das sind bildhafte und anschauliche Geschichten, in denen Jesus das Reich Gottes mit Geschehnissen des Alltags vergleicht.

Beispiel: Das Gleichnis vom Senfkorn

→ Das Reich Gottes fängt ganz klein an. Aus scheinbar unwichtigen Momenten (z.B. aus kleinen guten Taten im Alltag) kann das Reich Gottes wachsen.

Nachfolge Jesus: Folgende Menschen haben die Botschaft von Jesus in die Tat umgesetzt, indem sie sich für Bedürftige eingesetzt haben:

- Franz von Assisi
- Mutter Teresa
- Erwin Kräutler

7.4 Ökumene - Verbindendes führt zusammen

(1) Die Trennung von Ost- und Westkirche

- Nach dem Tod Jesu haben sich christliche Gemeinden gegründet
- Das Christentum verbreitete sich im römischen Reich, obwohl es zahlreiche **Christenverfolgungen** gab.
- Die **Konstantinische Wende** (306-337 n.Chr.) brachte dem Christentum die volle Anerkennung.
- Durch die **Teilung** des römischen Reichs (395 n.Chr.) und die Entstehung zweier Kaiserreiche (800 n.Chr.) entwickelten sich zwei vollkommen unterschiedliche Reiche mit unterschiedlichen Kulturen, was sich auch auf die religiösen Traditionen und Anschauungen auswirkte.
- 1054 kam es zur endgültigen Trennung von Ostkirche (orthodoxe = „rechtgläubige“) und Westkirche (lateinische Kirche).
- Heute zeichnet die orthodoxe Kirche v.a. die **Ikonenverehrung** aus; auf den Ikonen sind Heilige dargestellt und die Anbetung der Ikone soll helfen, eine Verbindung zwischen dem Dargestellten und dem Betrachter herzustellen.
- In einer orthodoxen Kirche findet man die so genannte **Ikonomastase**, eine „Ikonenwand“, die die Gläubigen vom Bereich der Geistlichen trennt.

(2) Trennung von katholischer und evangelischer Kirche

- Zur Zeit der Reformation hatten die Menschen große Angst vor der Hölle und dem Fegefeuer und versuchten ihrem Schicksal zu entkommen, indem sie sich beispielsweise durch **Ablässbriefe**, die die Kirche verkaufte, freikaufen wollten.
- Martin Luther, ein Mönch und Theologieprofessor war jedoch der Ansicht, dass man sich die **Gnade Gottes** nur durch **den Glauben allein** verdienen kann. Diese Erkenntnis hatte er in der **HI. Schrift** gefunden.
- Luther formulierte in Wittenberg 95 Thesen gegen die Ablässbriefe, die **1517** veröffentlicht wurden.
- In vielen Werken versuchte er die Menschen von seiner Ansicht zu überzeugen und weigerte sich trotz kirchlichen (Papst) und weltlichen (Kaiser) Druckes standhaft, seine Lehre zu widerrufen.
- Die Lehre Luthers fand immer mehr Anhänger auch im Adel. Die Fronten verhärteten sich, sodass es nach Luthers Tod 1546 sogar zu kriegerischen Auseinandersetzungen kam. Nachdem viele Einigungsversuche gescheitert waren, wurde **1555** der **Augsburger Religionsfrieden** geschlossen, der besagte, dass sich die Menschen zwar der Konfession ihres Landesherrn anpassen müssen, ihren Wohnort allerdings frei wählen können.

Ökumene:

Heute gibt es immer noch viel Trennendes zwischen den drei großen Konfessionen des Christentums. Aber es gibt immer mehr Anstrengungen, das Trennende zu überwinden und wieder aufeinander zuzugehen und das Gemeinsame im Glauben zu betonen. Das bezeichnet man als Ökumene.

7.5 Islam - Hingabe an Gott

Mohammed und der Koran

- Mohammed wurde ca. 570 in Mekka geboren.
- Er verstand sich als Gesandter Gottes (Prophet), der den Menschen die ihm von Gott offenbarten Botschaften verkündete.
- Nach dem Tod Mohammeds wurden die verkündeten Botschaften im Koran gesammelt (Koran = „das Vorzutragende“).

Merkmale des Islam

- Das Wort Islam ist arabisch und bedeutet sinngemäß „**Hingabe an Gott**“
- Der Islam ist eine streng **monotheistische Religion** (Monotheismus = Ein- Gott- Glaube).
- Die Angehörigen des Islam werden Muslim beziehungsweise Muslima / Muslimin genannt.
- Die **fünf Säulen** des Islam prägen das religiöse Leben des Gläubigen und sind die muslimischen Grundpflichten:
 - Glaubensbekenntnis,
 - Gebet (fünfmal täglich nach einer festgelegten Ordnung),
 - Almosen,
 - Fasten (im Monat Ramadan) und
 - Pilgerfahrt (einmal im Leben nach Mekka)
- Das Gotteshaus der Muslime ist die Moschee.
- Es gibt ca. 1,6 Milliarden Muslime. Der Islam ist heute die zweitgrößte Weltreligion nach dem Christentum.

Berührungspunkte mit dem Christentum:

- Islam, Judentum und Christentum werden „**abrahamitische Religionen**“ genannt, da sie sich alle auf den Glauben des Stammvaters Abraham (im Koran Ibrahim) beziehen.
- Sie sind außerdem in ihren Vorstellungen ...
 - über Gott (EIN Gott),
 - über den Auftrag des Menschen in der Welt (Gerechtigkeit, Barmherzigkeit)
 - über das Weiterleben über den Tod hinaus (ewiges Leben)... miteinander verwandt.
- Weitere Gemeinsamkeiten: Fasten, Wallfahrten, Almosen

Auseinandersetzungen und friedliches Zusammenleben:

- Die Kreuzzüge des Mittelalters: Ziel: Rückeroberung der heiligen Stätten des Christentums, v.a. in Jerusalem
- Beispiele für **negative Vorurteile** gegenüber dem Islam:
 - „Dschihad“ bedeutet nicht „Heiliger Krieg“, sondern meint die Aufforderung, seine eigenen Schwächen zu bekämpfen.
 - Viele denken, alle muslimischen Frauen seien den Männern untergeordnet. →
ABER: Das hängt vor allem vom familiären Umfeld ab.

